

Von der Freude am Lesen und vom Weg dorthin

Text und Fotos:
Deborah
Conversano

«Übung macht den Meister», sagt der Volksmund. Auch für das Lesen und Schreiben passt dies. «Kinder und Jugendliche sollen lesen – egal was!» ist eine Erkenntnis, die sich aus der aktuellen Serie in BILDUNG SCHWEIZ ableiten lässt. Sie geht mit dieser Ausgabe zu Ende.

Was braucht es, um gut lesen und schreiben zu lernen? Braucht es diese Kulturtechniken überhaupt noch in analoger Form in einer Zeit der fortschreitenden Digitalisierung? Auf über 60 Seiten hat sich die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ in insgesamt zehn Ausgaben mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt. Sie besuchte unter anderem (Schul-)Bibliotheken, sprach mit Autorinnen und Autoren, mit Übersetzerinnen und Übersetzern, mit Leseprofis und Schreibanfängern. Beleuchtet wurden vor allem die Themen Lesen, Vorlesen und Schreiben.

Lasst sie lesen! Und: Bloss nicht langweilen

In einem Punkt herrschte unter den Beteiligten an der Serie Einigkeit: Kinder und Jugendliche sollen so viel wie möglich lesen. Das hilft ihnen einerseits, Routine zu entwickeln und

damit flüssiger und dadurch besser zu lesen. Andererseits trägt viel und auch Unterschiedliches zu lesen dazu bei, zu entdecken, wie schön und bereichernd diese Tätigkeit sein kann. So sagte die 14-jährige Leandra Gloor in einem Interview in der Serie: «Ich denke, es ist sehr wichtig, dass man viel liest. Man kann dann in eine ganz neue Welt eintauchen und für einige Zeit aus der Gegenwart verschwinden.» Mit elf Jahren schrieb sie ihr erstes Buch und animiert seither mit ihren Geschichten Kinder und Jugendliche zum Lesen. Regula Malin, Leiterin des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW, sprach sich für die Förderung von lustbetontem, zweckfreiem Lesen aus. «Die Kinder sollen um des Lesens willen lesen. Das erreichen wir mit kurzen, guten Geschichten, welche die Leserin und den Leser packen und in das Geschehen hineinziehen, sodass sie das Heft nicht mehr aus



BILDUNG SCHWEIZ befasste sich in zehn Ausgaben mit dem Thema «Lesen und Schreiben». Die Redaktion sprach dafür mit vielen Akteurinnen und Akteuren. Im Herbst 2020 gewährten zwei erste Klassen einer Primarschule in Niederuzwil (SG) Einblick in die ersten Schritte hin zur Schrift.

der Hand legen möchten.» Auch Alice Gabathuler, Autorin und Mitgründerin des Jugendbuchverlags da bux, findet, man dürfe die Jugendlichen unter keinen Umständen langweilen, sondern müsse sie mit einem guten Erzählstil und Aufbau packen. Als Botschafterin für das Vorlesen setzte sich am Schweizer Vorlesetag 2020 die Kabarettistin Patti Basler ein. Ihre Botschaft an die Kinder und Jugendlichen war ein einfacher Imperativ: «Lest!»

Vorlesen – für alle Altersstufen attraktiv

In ihrer früheren Tätigkeit als Oberstufenlehrerin im Kanton Aargau las Patti Basler ihren Schülerinnen und Schülern ab und zu vor. «Erstaunlicherweise haben sie es geliebt», erinnert sie sich. «Die Schülerinnen und Schüler mochten es, weil ich so die Interpretationsarbeit von Texten für sie übernommen habe.» Dass Vorlesen nicht nur für die Kleinsten attraktiv ist, bestätigt auch eine Aussage von Barbara Jakob, zuständig für literale Förderung beim Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM). Sie sagte gegenüber BILDUNG SCHWEIZ: «Vorlesen hat definitiv kein Ablaufdatum, Einsteigen ist immer möglich.» Jüngere Schülerinnen und Schüler schätzen andere Aspekte des Vorlesens als ältere. Profitieren können aber

«Ich finde, es braucht nach wie vor beides, das schriftlich-analoge und das digitale Lernprogramm. Das eine ersetzt das andere nicht, beides hat seinen Wert.»

alle, wenn die Art des Vorlesens an das entsprechende Alter angepasst wird. Während Kinder Hilfsmittel zur Visualisierung benötigen, wollen Jugendliche Geschichten mit Spannung, die temperamentvoll vorgetragen werden. In ihrer Studie «Leseförderung durch Vorlesen» belegten die Forscher Jürgen Belgrad und Ralf Schünemann verschiedene positive Aspekte des Vorlesens. So vergrössert Vorlesen den passiven Wortschatz der Zuhörenden und hilft ihnen dabei, literarische Wendungen und komplexe Satzstrukturen zu verinnerlichen. Auch wirkt es sich positiv auf die Beziehung zwischen vorlesender Lehrperson und Zuhörenden aus. Jugendliche können sich auch gegenseitig vorlesen und lernen damit einen neuen Umgang mit dem Text kennen. «Sie müssen nicht nur dekodieren und dem, was sie vorlesen, einen Sinn geben, sondern das Gelesene auch noch über die Lippen bringen», sagt Barbara Jakob. Dabei würden sie erfahren, wie die eigene Stimme wirkt, und erhielten einen neuen Bezug zur Emotionalität, zur

eigenen Person, zu den Personen im Text sowie zu den Zuhörenden.

Schreibend eigene Welten schaffen

Damit ein Text überhaupt vorgelesen werden kann, muss ihn zuerst jemand schreiben. Auch damit befasste sich die Serie in BILDUNG SCHWEIZ. Sie beleuchtete verschiedene Voraussetzungen, die Kinder dafür mitbringen müssen. So sagte unter anderem die Psychomotoriktherapeutin Dora Heimberg im Interview: «Das Kind muss Stift und Papier haben, um kritzeln und zeichnen zu können. Kinder, die nie zeichnen, haben einen schweren Stand beim Schreibenlernen.» Vorgestellt wurden auch verschiedene Schreib-Apps, die Kindern die Möglichkeit bieten, sich selbst als Autorin oder Autor zu erleben. Manche davon laden zum gegenseitigen Lesen und Austauschen über Texte ein. Die Primarlehrerin Patricia Baumann sprach mit BILDUNG SCHWEIZ über ihre Erfahrungen mit Schreib-Apps. Sie sieht darin Vorteile, gerade auch für Kinder mit motorischen Schwierigkeiten. «Ich finde aber, es braucht nach wie vor beides, das schriftlich-analoge und das digitale Lernprogramm. Das eine ersetzt das andere nicht, beides hat seinen Wert.» Sie unterstützt damit das Votum, das Beat A. Schwendimann, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, zum Start der Serie abgab. «Lese- und Schreibkompetenzen sind unabhängig vom Medium, ob gedruckt oder digital, wichtig», brachte er es auf den Punkt.

Lesen und Schreiben – BILDUNG SCHWEIZ widmete sich dem Thema ausführlich. Obwohl eine grosse Vielfalt an Akteuren, Institutionen und Personen zu Wort kamen, wird das Thema die Redaktion noch weiter beschäftigen, auch ausserhalb der Serie. Das Kapitel ist damit noch nicht zu Ende geschrieben – im wahrsten Sinne des Wortes. ■

Weiter im Text

Die Serie «Lesen und Schreiben» steht ab dem 16. Februar 2021 als Volltext-PDF unter www.LCH.ch › BILDUNG SCHWEIZ › Serien zum Download zur Verfügung.